

JÜRGEN HAMMERSTAEDT

ALEXANDER STATT MENANDER

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 86 (1991) 17–18

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ALEXANDER STATT MENANDER

*Meinem verehrten Lehrer**Prof. Dr. Kassel*

Im Jahre 1928 gab der damals in Berlin wirkende, in engem Kontakt zu Philippon, Maas und Wilamowitz stehende italienische Papyrologe Achille Vogliano einen Band mit dem Titel "Epicuri et Epicureorum scripta in Herculansibus papyris servata" heraus. Er sollte der erste Band eines neuen Corpus sein, in dem Vogliano bis dahin unedierte oder nur in unbrauchbaren Editionen verfügbare herkulansische Papyri herauszugeben gedachte. Zum Vorbild hatte er sich die einst von Gomperz verfaßten "Herculansischen Studien" erkoren. Während letztere nach zwei Bänden eingestellt werden mußten, brach Voglianos ursprünglich auf mindestens drei Bände berechnetes Corpus aufgrund der schwierigen Zeiten, die dem Editor ein beträchtliches finanzielles Opfer für den Druck des ersten Bandes abverlangt hatten, mit diesem bereits ab, obgleich das Buch die verdiente Anerkennung in den Gelehrtenkreisen gefunden hatte. Dieser einzige Band enthält neben dem 28. Buch der Physik Epikurs, der ethischen Schrift eines von Vogliano für Polystratus gehaltenen Epikureers, welche beide durch neuere Ausgaben ersetzt sind,¹ und der Abhandlung eines Scriptor Epicureus Incertus, die größtenteils in einer neuen Edition vorliegt,² zwei Bücher Philodems über Epikur, die bis heute unter Hinzuziehung der zusätzlich von Philippon³ vorgeschlagenen Konjekturen in dieser Edition zu benutzen sind.

Besondere Aufmerksamkeit erheischt der Name Menanders, den Vogliano in einer der beiden erwähnten Philodemschriften über Epikur herstellte: In PHerc. 1232 fr. 6 col. III 6-7 schrieb er]M[év]αυιδρον in einem Zusammenhang, den er im Text teilweise lückenhaft beließ, während er im Apparat eine vollständige Ergänzung vorschlug. In den Erklärungen p. 126 verwies er auf Strab. XIV 1,18 p. 638, wo Menander als συνέφηβος Epikurs in Athen genannt wird (= Men. T 6 Körte), und meinte in den anschließenden Worten der in PHerc. 1232 enthaltenen Mitteilung, die er lieber einem anderen Autor als Philodem zuweisen wollte, sogar ein über eineinhalb jambische Senare gehendes Menanderzitat zu erkennen und in seiner ursprünglichen metrischen Form wiederherstellen zu können.

¹D. Sedley, Epicurus, On Nature Book XXVIII, CErc 3,1973,5-83; Trattato etico epicureo (PHerc. 346), ed. trad. comm. M. Capasso, Napoli 1982.

²A. Angeli, La scuola epicurea di Lampsaco nel PHerc. 176 (fr. 5 coll. I, IV, VIII-XXIII), CErc. 18,1978, 27-51.

³R. Philippon, Neues über Epikur und seine Schule II b, NGG 1930,23-32.

Philippson,⁴ der eine Rekonstruktion des vorangehenden, von Vogliano nicht vollständig ergänzten Textes und eine Änderung an der mit dem Auftreten Menanders zusammenhängenden Stelle vorschlug, welche ihr den zweifellos auch von Vogliano gewollten Sinn überhaupt erst verlieh, gab folgende Übersetzung: "Epikur nun verstand allein von den Menschen, nach Menandros, was er Ziel nennt und das Ursächlichste von allem, und hinterließ uns das."

Menander hätte also eine tiefe Bewunderung für Epikur gehegt und ihn über alle Menschen, und somit auch über alle anderen Philosophen erhoben. Eine derartige Aussage über die Gesinnung des Komödiendichters wäre von großer Bedeutung. Daher ist trotz der redlichen und oft fruchtbaren Bemühungen Voglianos eine Kontrolle erforderlich, zumal die Ergänzungen beträchtlich sind. Zuerst richtet sich der Blick auf die Buchstaben, aus welchen Vogliano Menanders Eigennamen rekonstruierte, wobei sich überraschenderweise ergibt, daß die erhaltenen Spuren keineswegs auf den Namen des Komödiendichters passen, sondern am ehesten mit Ἀλ[έ]ξανδρον vereinbar sind.

Vom ξ erkennt man die drei übereinanderliegenden Querstriche. Sie sind zwar links abgebrochen, doch ist der größere Teil des Buchstabens erhalten. Der mittlere Querstrich scheint fast ein Punkt zu sein, da er rechts etwas kürzer und links mehr verstümmelt ist als die beiden anderen. ξ ist also ziemlich wahrscheinlich.

Wo Vogliano μ las, ist in den Oxforder und Neapolitaner Apographa nichts verzeichnet. Der Papyrus hat hier nur eine kleine im unteren Zeilenbereich gelegene Spur, an die sich ein etwas unterhalb ansetzender kurzer aufsteigender Schrägstrich anschließt. Die Länge der nachfolgenden Lücke erlaubt es, die erste Spur als das rechte untere Ende eines α und die zweite als den Beginn eines λ zu betrachten. Vogliano hat die beiden Buchstaben wohl noch in einem besseren Zustand gesehen und ihre Umrissse als μ mißdeutet.

Zugleich mit Menander müssen wir die ohnehin sehr hypothetische Konstruktion der jambischen Senare fahrenlassen. Es besteht nur eine schwache Hoffnung, daß sich der Zusammenhang dieser Erwähnung Alexanders jemals sicher wiederherstellen läßt.⁵ Sollte Alexander nicht, wie auch in der Epikurvita in DL X 1, in einer Zeitangabe genannt sein, dann wäre am ehesten an eine Erwähnung des Makedonen bei Epikur zu denken.⁶

Köln/Neapel

Jürgen Hammerstaedt

⁴A.a.O. 27. Vogliano hatte in seinem Apparat einen früheren abweichenden Ergänzungsvorschlag Philippsons verzeichnet, den dieser in seinem Aufsatz nicht wieder aufgriff.

⁵A. Tepedino Guerra, die bereits früher den PHerc. 1232 in einer 1972 an der Universität Neapel eingereichten Tesi di laurea behandelt und einige neue Lesungen in CERC 17,1987,85-88 und in Proc. XVIII Intern.Congr.Pap., Athen 1988, I 225-231 veröffentlicht hatte, hat sich jetzt auch für die hier verfochtene Lesung entschieden und stellt eine Neuauflage der in Frage stehenden Kolumne in Aussicht.

⁶Diese Erwähnung Alexanders ist den von G.Indelli besorgten Testimonianze su Alessandro Magno nei papiri ercolanesi, CERC 17,1987,139f. hinzuzufügen.